



Arbeitsblatt zum Thema: Varroabehandlung

Mit dem Frühlingsanfang beginnen die Bienen wieder Brutnester anzulegen. Leider nicht nur die Bienen allein, sondern auch die Varroamilben werden sich in den kommenden Wochen stark vermehren.

Besonders in diesem Jahr, nach dem milden Winter, ist durch die sehr frühe Bruttätigkeit der Bienenvölker mit starkem Varroabefall zu rechnen.

Darum sollte der Imker nun Vorkehrungen treffen, um die Vermehrungen der Varroen möglichst einzudämmen, bzw. zu stören.

Wie wird's gemacht?

Frühzeitig sollte ein ungedrahteter, leerer „Drohenbaurahmen“ in der Nähe des Brutnestes (Brutnestrand) platziert werden.

Der Abstand zum Brutnest sollte im Laufe der Saison dabei immer angepasst werden.

Die verdeckelte Drohnenbrut wird ausgeschnitten oder gegen einen neuen Baurahmen ausgetauscht. Der empfohlene Anwendungszeitraum sind die Monate März bis Juni.

Während dieser Zeit sollte der natürliche Totenfall der Milben beobachtet werden.

Hieraus lassen sich tendenziell Rückschlüsse über den Befallsgrad ziehen.

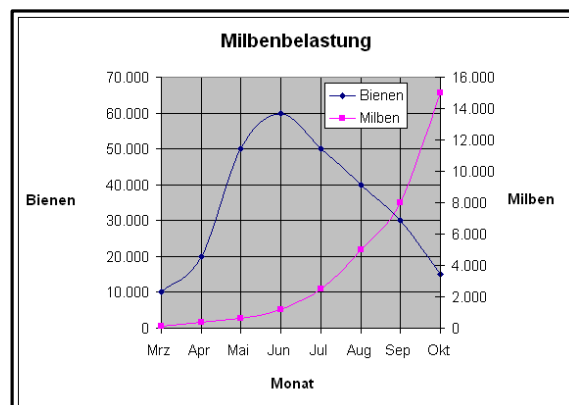
Mehr Sicherheit gibt hierbei jedoch eine Auswaschprobe, die eher den tatsächlichen Befall lebender Milben widerspiegelt.

Warum die Drohnenbrut ausschneiden?

Milben bevorzugen Drohnenbrut. Gegenüber der Arbeiterinnenbrut können sie hier mehr Nachkommen aufziehen (Brutdauer 24 Tage). Durch die Entnahme der verdeckelten Drohnenbrut kann die Vermehrung der Milben somit deutlich eingedämmt werden.

Damit diese Maßnahme möglichst effektiv wirkt, sollten mindestens drei Drohnenrahmen pro Volk und Saison entnommen werden!

Grafik zur durchschnittlichen Milbenpopulation innerhalb einer Saison:





Was mache ich mit der Dohlenbrut?

Die entnommene Drohnenbrut kann zur Wachsgewinnung eingeschmolzen oder für Bienen unzugänglich kompostiert werden.

Auf keinen Fall offen lagern, ins Gebüsch werfen oder verfüttern! Hier besteht die Gefahr der Räuberei, die Übertragung von Krankheiten (*BienSeuchV*, § 8 Abs. 1 Nr. 7 oder § 23 Abs. 1 Nr. 3) und die Reinvvasion der Varroamilbe durch das Ausräumen der Brutzellen durch Bienen.

Varroatose im Endstadium, bei diesem Befund ist das Volk meist verloren:



Dosierung und Zeitpunkt zur Verwendung von Ameisensäure:

Nach der Honigernte kann mit der Behandlung mit 60% Ameisensäure (ad us. Vet.) begonnen werden. Es dürfen hierfür nur zugelassene Medikamente verwendet werden.

Benötigte Menge: 180 ml pro Volk (Nassenheider Verdunster), bzw. 2-4 ml pro Wabe (Schwammtuchmethode).

Die Temperatur sollte zwischen 12-25 °C betragen, nicht bei Regen behandeln!

Mit dem Schwammtuch darf bei hohen Tagestemperaturen erst in den Abendstunden behandelt werden, wenn die Temperatur unter 25 °C gesunken ist.

Eine frühzeitige Sommerbehandlung direkt nach dem Abschleudern der letzten Honigernte ist erforderlich, damit in den Bienenvölkern gesunde Winterbienen aufgezogen werden können.

Ameisensäure ist das einzige Behandlungsmittel, das bis in die verdeckelten Brutzellen hinein wirkt.



Alternativmethode: "Totale Brutentnahme"

Zu der wirkungsvollen Behandlung mit Medikamenten (bei richtiger Anwendung), gibt es dennoch Alternativen.

Auch ohne den Einsatz einer Medikation, kann eine erfolgreiche Reduzierung des Milbenbefalls erlangt werden.

Bei der vollständigen Brutentnahme nutzt man das Prinzip des Schwarms und trennt die Bienen von der Brut. Dadurch erzeugt man im Volk eine brutlose Zeit, in der die Milben keine geeignete Umgebung finden sich zu vermehren.

Durch den Einsatz einer Fangwabe (offene Brutwabe, möglichst mit allen Brutstadien), können die restlichen im Volk verbliebenen Milben „eingefangen“ werden.

Diese Wabe sollte nach der Verdeckelung der Brutzellen aus dem Volk entfernt und vernichtet werden.

Die Brutwaben in den „Brutsammlern“ lässt man einfach ausschlüpfen und besprüht die Bienen anschließend mit Milchsäure (15% Lösung, ad us. Vet.).

Möchte man allerdings direkt nach der der Brutentnahme diese Völker behandeln, so würde hier wieder die Ameisensäurebehandlung die 1. Wahl sein.

Die Brutentnahme kann bei richtiger Anwendung eine konventionelle Sommerbehandlung unnötig machen, bzw. sie ersetzen.

Diagnosehilfen zur Varroatose:

Um selbst ermitteln zu können, ob ein Volk übermäßigem Varroadruck ausgesetzt ist, oder die Milbenpopulation noch als unbedenklich einzustufen ist, hier nun einige Diagnosehilfen und Beispiele:

Bild 1:

Hier sind eindeutig die aufsitzenden Milben zu erkennen. In diesem Befallsstadium sollte dringend eine Behandlung mit Ameisensäure erfolgen. Sollte sich dieses Bild während der Tracht zeigen, sollte unbedingt die Honigzarge abgenommen werden, da sonst Rückstände der Ameisensäure im Honig zurückbleiben können.

Tipp: Einfach die Honigzarge auf ein gesundes Volk aufsetzen, so bleibt der Honig schön trocken und zieht keine Feuchtigkeit.

Deutlich ist hier auch eine frisch geschlüpfte, am „Flügeldeformationsvirus“ (DWV, engl. Deformed Wing Virus) erkrankte Jungbiene zu sehen.

Den Milbenbefall innerhalb der Brutzelle erkennt man bei diesem Tier an der sogenannten „Sekundärerkrankung“.

Aufgrund der Übertragung des DWV-Virus durch die Milbe, werden die Flügel der Biene (Puppenstadium) nur verküppelt,



bzw. gar nicht ausgebildet.

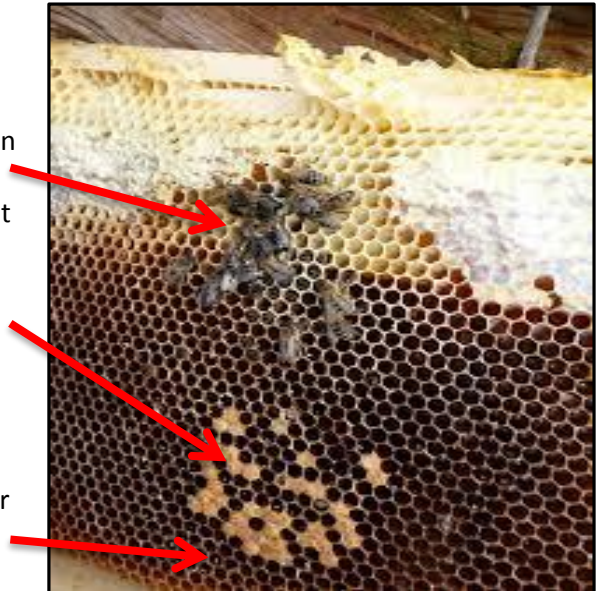
Bild 2:

Hier sieht man eine Brutwabe, wie sie meist in Völkern zu finden ist, die an Varroa erkrankt und eingegangen sind. Deutlich zu erkennen ein „Sterbenest“, indem einige Bienen vergeblich versucht haben sich gegenseitig zu wärmen. Im unteren Bereich der Wabe ist die stehengebliebene Brut gut zu erkennen.

Das lässt auf darauf schließen, dass dieses Volk bereits im Spätherbst zusammengebrochen ist.

Etwas schwieriger auf dem Bild zu sehen, ist ein weiterer Befund, der auf eine starke Milbenpopulation hinweist. Ganz unten sind Brutzellen zu sehen, die am Zellboden kleine weiße Punkte aufweisen – das ist Varroakot.

Dies deutet darauf hin, dass sich nicht nur eine Milbe in der Zelle befand, sondern hier eine Vermehrung stattgefunden hat.



Die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

1. Die Verwendung von Drohenbaurahmen minimiert deutlich den Varroadruck – Brut ausschneiden und einschmelzen, bzw. entsorgen (Bienendicht)!
2. Den Baurahmen kontinuierlich an das Brutnest anpassen (Rand des Brutnestes), nicht an einen festen Platz belassen!
3. Eine Auswaschprobe im Juni gibt Aufschluss über den tatsächlichen Varroabefall - die regelmäßige Kontrolle ist hier wichtig; ggf. Gemüll analysieren, Bienen auf sichtliche Erkrankungen untersuchen (DWV-Virus)!
4. Nach der Trachtzeit (Stichwort Honig) eine Sommerbehandlung mit AS 60% durchführen (auf geeignetes Wetter achten). Kontrolle des Befallsgrades nach ca. 2-3 Wochen, ggf. Behandlung wiederholen.
5. Alternativ die „Totale Blutentnahme“ durchführen (positiver Nebeneffekt – Jungvolkbildung)!
6. Nach der Auffütterung die Völker weiterhin auf Varroa begutachten (Varroakot, etc.)

Befunde wie in Bild 2 sind alarmierend, wenn nicht zu spät!

Bei Fragen einfach Mail an: gesundheit@imkerverein-aurich.de